AUGUST 2016 | JAHRGANG 65 | NUMMER 5

# Rundbrief

## DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN

ND – EIN BUND KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN

# Editorial
ERNST FRANK

Nach sehr längerem zeitlichen Abstand haben sich die für den Rundbrief Verantwortlichen im Juni wieder einmal zu einer Redaktionskonferenz zusammen gefunden. Bei aller Perfektion der Zusammenarbeit mit heutigen technischen Mitteln kann letztlich auf persönliche Kontakte nicht verzichtet werden, wie sich gezeigt hat. Eine bayerische Redewendung drückt das so aus:

***Durchs Red´n komma d´Leit zsamm und durchs Schreibn auseinand.***

Es ist heute üblich, dass Veröffentlichungen mit einem sogenannten Editorial beginnen. Das wollen auch wir in Zukunft so halten. Als Sprecher der Region wurde ich für den Anfang dazu verpflichtet.

Am Anfang meiner Ausführungen möchte ich die frühere Aussage wiederholen, dass der Rundbrief in freiheitlicher Weise allen offenstehen sollte, allen Strömungen, Tendenzen, Ansichten und Meinungen. Für unseren Rundbrief werden wir im Bund beneidet und er ist meiner Meinung nach das beste journalistisch aufgemachte Organ im ND. Darauf sollten wir stolz sein.
Bearbeitung, Druck und Versand des Rundbriefs kosten Geld. Aus den Beitragsrückflüssen von Köln, die mit 20% Anteil ohnehin sehr niedrig sind, und zusätzlich sinkende Tendenz aufweisen, kann der Rundbrief längst nicht mehr finanziert werden. Deshalb hat der Regionalrat im März beschlossen, dass der Bezugspreis ab 2016 jährlich 18.- € beträgt und von **allen** Beziehern zu entrichten ist.

Die Themenauswahl im Rundbrief soll ein möglichst breites Spektrum abdecken und auch unsere Verantwortung für die Welt widerspiegeln. In der Regionalversammlung 2015 wurde das Thema ***Fair leben und handeln*** besonders angesprochen. Einiges dazu findet sich auch im Buch unseres Bundesbruders Eberhard Schockenhoff: ***„Die Bergpredigt – Aufruf zum Christsein“***. Die Stiftung Warentest bringt in ihrem Mai-Heft dazu eine Übersicht über Warensiegel, denen man vertrauen kann. Eine Information über diese Siegel bringen wir in diesem Heft. Wer also fair produzierte Waren – besonders aus den Tropen – einkaufen will, hat mit diesen Siegeln eine große Hilfe.

Ich wünsche mir, dass unser Rundbrief weiterhin ein gern gelesenes Blatt bleibt.

# Einfältig bis dreifaltig

Während eines Wandertages in Juni hatte ich Gelegenheit, die wunderbare Kirche Sankt Jakobus in Urschalling bei Prien am Chiemsee zu besichtigen. Es ist ein Kleinod mit zwei detaillierten Freskenzyklen. Die erste Ausmalung entstand in Zusammenhang mit dem Kirchenbau Ende des 12. Jahrhunderts, dann um 1390 und stellt als eine reiche Biblia pauperum wunderbare Szenen aus dem Alten und Neuen Testament dar, Anschauungs- und Andachtsmaterial für Gläubige, die des Lesens nicht mächtig waren. Wir, die heute alle lesen und uns für so gescheit halten, können da nur staunen. Und auch rätseln!
Im Gewölbe des Chores sehen wir drei Figuren, die uns an die Geschichte Abrahams erinnern, als er den drei Männern vor seinem Zelt entgegen eilt. Die drei Figuren bilden durch einen einzigen umhüllenden Mantel eine Einheit und werden folglich als die Heilige Dreieinigkeit (oder Dreifaltigkeit) gedeutet. Vom Betrachter aus ist der weißbärtige Mann rechts Gottvater, der linke junge Mann Christus. Sie beide halten, der eine mit der linken, der andere mit der rechten Hand die Figur in der Mitte, die augenscheinlich eine junge Frau verkörpert. Sie blickt dem Betrachter direkt in die Augen. Ein sehr weiblicher Heiliger Geist, gerechtfertigt wohl durch den grammatikalischen Artikel im Hebräischen oder Griechischem? Ja, man streitet weiterhin um die Identität dieser Frauenfigur. So anmutig zwischen Gottvater und Christus: es könnte die Liebe sein. So erhöht, wie getragen von beiden Seiten: es könnte die Weisheit sein. Könnte es sogar Maria sein, jene Frau, die Gottes Sohn gebar, die das göttliche Projekt realisierte?
Es bleibt rätselhaft, wie so vieles, und offen. Fragte nicht Jesus selbst, für wen ihn die Jünger halten? Auch unsere Antworten wären hier sicherlich alle unterschiedlich.
Denn das Leben ist unterschiedlich,

die Lebensentwürfe sind einzigartig, jeder und jede von uns ein unwiederholbares Geschöpf.
In diesem Sinne ist es erschreckend, wie viele politische und soziale Kräfte momentan auf der ganzen Welt versuchen, die weite, komplexe Wirklichkeit auf einfache Lösungen herunter zu brechen, als sei alles nur eine Frage des Ja oder des Neins: Freundsein oder Feindsein, Süden oder Norden, Okzident oder Orient, christlich oder islamisch, links oder rechts, Dogmatik oder Pastorale. In dieser Schwarz-Weiß-Malerei gibt es immer nur eine Entweder-Oder-Wahl und Schattierungen kommen nicht vor. Es ist ja in der Tat schwierig , die kleinen und die großen Katastrophen zu deuten, zu erklären, welches die wahren Motive von Attentätern, die Ausmaße von Übergriffen, die Konsequenzen aus Volksbefragungen sind. Nichts ist eindeutig. Also wird tendenziell vereinfacht, die Deutungen radikalisieren sich in dem Sinne, dass sie keine Fragen offen lassen wollen, sondern vermeintlich unschuldig und in guter Absicht die Komplexität auslöschen und die Welt erklären. Den Welterklärern laufen die Menschen in die Arme, vielleicht in der Hoffnung, alles besser zu verstehen, die Flüchtlingsfrage und die Kriege, die Energiewende und das Klima. Schwupps, ein paar Parolen und schon haben wir alles begriffen.
Auch im kirchlichen Milieu scheinen Vereinfachungsstrategien sich auszubreiten. Denn das Annehmen von Geboten und Verboten überfordert uns nicht so, wie sich selbst Gedanken zu machen: wie ticken meine Gemeindemitglieder, was brauchen wir in unserer Pfarrei, wie gehen wir miteinander um, was würde unserer Diözese neuen Schwung geben?
Unsere Wirklichkeit ist alles andere als einfach. Oder eindeutig oder gar einfältig....Die Vielfalt bestimmt unseren Alltag, Vielfalt der Nahrungsmittel und der Meinungen, der Reiseziele, der Ausbildungen, der Beziehungen, der Lebenspläne.
Das schöne Mädchen von Urschalling in der Mitte zwischen Gott und Christus – Geist Gottes? Weisheit? Liebe? Die dritte Figur in diesem Bund spricht allein durch die nicht festzulegende Identität die Sprache der Vielfalt und der Offenheit. Das sollte uns nachdenklich machen: Was hat dieses Bild zu bedeuten, damals wie heute? Was will es abbilden, worauf will es hinweisen? Spricht es uns an? Hinterfragt es unseren Glauben? Was ist das für ein Mysterium, drei Personen in einer? Mannigfaltig unser Glaube? Vielfältig unser Herrgott? Jedenfalls damals im Chiemgau vor 600 Jahren dargestellt als dreifaltig und in dieser Dreifaltigkeit für uns alle deutungsoffen.

LUÍSA COSTA HÖLZL

# Pfingsten 2.0 mitten in Bayern

Als langjährigem Feuerstein-Fan hat es glatt drei Jahre Anlauf gebraucht, bevor ich erstmals nach Steinerskirchen gereist bin. Um es gleich vorweg zu nehmen (zu spoilern heisst das wohl im Jargon – auch das eine Erkenntnis des Pfingsttreffens): Die **Oase Steinerskirchen** ist ein toller Tagungsort. Er liegt zentral in Bayern, ca. 20 km südlich von Ingolstadt, ganz im Grünen und besteht aus Kirche, Bauernhof sowie Bildungs- und Ordenshaus der Herz-Jesu-Missionare. Der Orden engagiert sich im ökologischen Landbau und in der Afrikamission. Eine Führung durch den landwirtschaftlichen Betrieb und ein Lichtbildervortrag über die Menschen und das Leben im Kongo bereicherten unseren Aufenthalt.
Das Hauptthema dieses Treffens von 28 Erwachsenen und 12 Kindern war „Pfingsten 2.0 – Christsein in der global vernetzten Welt“. Und das während wir in einem Haus ohne Wlan weilten und es Mobilfunkempfang nur weit außerhalb des Gebäudes gab. Zu Beginn führte uns der Social-Media-Referent der Diözese Augsburg Andreas Ihm wach und begeistert in die Welt von Facebook, What‘sApp und Co ein. Weitere Arbeitskreise luden ein, neue Themen kennenzulernen: Das Angebot umfasste Imkerei, Bibel in leichter Sprache, die Kelten in Bayern oder Ökumenisches Stundengebet. Einen besonderen Stellenwert hatten wie immer die kreativ-handwerklichen Arbeitskreise. Sie verbinden Jüngere und Ältere, Jugendliche und ihre Eltern. Dieses Jahr galt es, Schmucktexte mit Holz-Lettern zu drucken und Wasser-Raketen zu bauen. Auf dem Fußballplatz konnten wir alle dann bewundern, wie die Raketen, die bislang als PET-Flaschen ihren Dienst taten, mit Hilfe von Wasser und Luftpumpe in den Himmel stiegen. In altersgemischten Gruppen bestritten wir auch das abendliche Suchspiel, das uns treppauf- treppab durch das Haus führte. Alle waren mit Spass und Begeisterung dabei.
Rege angenommen wurde auch das Angebot, nach dem Mittagessen gemeinsam zu musizieren. Drei Instrumentalisten und ein etwa 12-köpfiger Chor probten eifrig und trugen zu einem lebendigen Pfingstgottesdienst bei. Und dass sich die nächtliche Runde am Lagerfeuer als äußerst sangeskräftig erwies, ist eh schon gute Tradition. Das Tagungshaus in Steinerskirchen wurde für das Pfingsttreffen 2017 schon wieder reserviert, und das Vorbereitungsteam ist schon vernetzt und in den Startlöchern.

EVA RUMPEL

# Gruppenwochenende Pfefferkorn 2016

Einer schönen Tradition folgend hat die Gruppe Pfefferkorn vom 17.-19. Juni ein Gruppenwochenende im Selbstversorgerhaus verbracht. In diesem Jahr waren wir mit 21 Leuten, davon vier Jugendlichen bzw. Kindern, wie bereits 2015 im sog. Sturmhof in Haslau bei Frasdorf. Dieser ehemalige für die Gegend typische Einhaushof mit Wohnhaus und Viehstall unter einem Dach ist den modernen Bedürfnissen entsprechend beispielhaft zu einer für zwei Gruppen nutzbaren Herberge umgebaut worden.
Am Samstag hat uns der immer noch feuchtfröhliche Frühlingsausklang für den Spaziergang zur Hofalm mit Rast an der Hütte und Kuchengenuss in Gesellschaft von allerlei glücklichem Weidevieh und am späten Nachmittag bis in den Abend hinein zum Lagerfeuer ein paar Sonnenstunden und Trockenheit geschenkt, bevor uns der Sonntag wieder mit anhaltendem Regen begrüßte.
Ebenfalls traditionell ist die Beschäftigung mit einer Thematik, in diesem Jahr Liturgie und Gottesdienst im Laufe ihrer Geschichte und unter den besonderen Bedingungen der katholischen Kirche der Gegenwart. Samstag Nachmittag wurde in verschiedenen Kleingruppen der Gottesdienst, den wir am Sonntag mit Andacht, Bildern, vielen Liedern und eigenen Gedanken und Gebeten feierlich gestaltet haben, vorbereitet.
Bleibt viel Freude und Dank für dieses gemeinschaftliche Ereignis, zu dem alle Teilnehmer organisatorisch, kulinarisch, vortragend usw. beigetragen haben.

JOHANNA HABERMANN

# Fair Trade – Tragen wir Verantwortung?

Ernst Frank

Das Buch

***„Die Bergpredigt“***

mit dem Untertitel

***Aufruf zum Christsein***

unseres Bundesbruders Eberhard Schockenhoff, das beim Bundesfest 2014 in Landshut vorgestellt wurde, befasst sich als Konsequenz aus der Bergpredigt mit diesem Thema. So steht zu lesen: *„Viele werden fragen: Was kann ich mit meinen geringen Kräften zur Verminderung der weltweiten Ungerechtigkeit beitragen?... Werde ich nicht bereits mitschuldig am Elend der Campesinos in den Kaffe- und Obstplantagen?... Jeder ist zunächst in seinem eigenen Bereich dafür verantwortlich, gerecht zu sein und sich gerecht zu verhalten.*
*Doch sollen Christen sich auch durch ihren weltweiten Einsatz für die größere Gerechtigkeit Jesu auszeichnen. Dies können sie nicht mehr als einzelne, sondern nur durch gemeinsame Hilfsaktionen, wie Fair Trade. Es ist dies eine Gewissenfrage für jeden Christen..... Es gibt absolute No Goes für Christen: z.B. Spekulationsgeschäfte mit Lebensmitteln und wichtigen Rohstoffen.....“*
So weit Eberhard Schockenhoff, der uns hier Empfehlungen für den Alltag gibt:

- Nicht gegen die Interessen anderer Menschen leben,
- Fairness gegenüber denen ohne wirtschaftliche Macht
- Ernährungs- und umweltbewusst leben

***Fair leben gegenüber aller Kreatur:***
Darunter fallen:

- kein Kauf von Kleidern aus menschenunwürdiger Produktion
- kein Kauf von Agrarprodukten zu Dumpingpreisen (Bananen, Kaffee usw.)
- kein Kauf von Fleisch aus tierquälerischer Produktion

Der gute Wille zu verantwortungsvollem Handeln allein reicht nicht aus. Ohne verlässliche und gesicherte Informationen steht man auf verlorenem Posten. Welche Informationen sind überhaupt zugänglich, wie ist deren Wahrheitsgehalt?
Für viele Menschen ist es schwierig, an gute Informationen heran zu kommen. Wissen, was gut ist? Ist das, was drauf steht, auch dran am und drin im Produkt?

Im ***Testheft Mai 2016 der Stiftung Warentest*** findet sich dazu ein Artikel mit wertvollen Hinweisen unter dem Titel

***„Die bringen was“***

Dieser Bericht kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Beschrieben werden die Siegel:

**Naturland Fair**
**FAIRTRADE**
**HAND IN HAND**
**RAINFOREST ALLIANCE CERTIFIED**
**UTZ Certified**
**GEPA fair+**

*Warentest* kommt zu dem Schluss, dass diese Siegel etwas bringen und man sich auf diese verlassen könne. Drei Siegel haben sehr hohe Aussagekraft. Im einzelnen werden die Siegel wie folgt bewertet:

**Naturland Fair** ist den ganzheitlichen Prinzipien einer nachhaltigen Wirtschaftsweise verpflichtet: Ökologisch, zukunftsweisend und fair. Es ist das einzige Siegel mit sehr hoher Aussagekraft. Naturland konnte in nahezu allen Fällen seine Produkte problemlos zurück verfolgen. Starke ökologische und sehr starke soziale Ausrichtung.

**FAIRTRADE** ist Marktführer. Sein Motto: *„Eine Welt, in der alle Produzenten/Innen im Süden ein sicheres und gutes Leben führen und über ihre Zukunft selbst entscheiden können."* Es ist ein Label mit hoher Aussagekraft. Mindestpreise für Rohware und Prämien sind Pflicht. Produkte sind sehr gut zurückverfolgbar, gute Kontrollmechanismen.

**HAND IN HAND** verspricht eine gerechte und lebenswerte Welt. Es entsteht eine auskömmliche Wertschöpfung für alle Beteiligten vom Feld bis auf den Tisch. Ein Siegel mit hoher Aussagekraft, vereint ***bio*** und ***fair***. Sehr starke ökonomische Kriterien. Mindestpreise und Prämien sind Pflicht, Produkte sehr gut rückverfolgbar. Ein Kritikpunkt: kein standardisiertes Verfahren für Wirkungsanalysen

**RAINFOREST ALLIANCE CERTIFIED** verspricht durch den Kauf seiner Produkte einen gesünderen Planeten und mehr Lebensqualität. Es ist ein Label mit nur mittlerer Aussagekraft und dem geringsten Anspruch im Test. Setzt auf Produktionssteigerung, keine Mindestpreise und Prämien, gibt keinen Verbesserungsanreiz.

**UTZ Certified** verspricht eine Welt, in der nachhaltige Landwirtschaft die Regel ist. Landwirte sollen eine Praxis verfolgen mit Achtung gegenüber dem Menschen und dem Planeten. Das Label hat mittlere Aussagekraft mit weniger anspruchsvollen Kriterien. Es gibt Lücken in der Rückverfolgbarkeit der Produkte. Stark im Kakao-Sektor vertreten.

**GEPA fair+** ist ein Sonderfall. Es steht für fairen Handel als Unternehmenszweck. GEPA-Produkte basieren vor allem auf den Standards anderer, vor allem FAIR TRADE: Trotzdem ist GEPA glaubwürdig. 1975 gegründet, zählt GEPA zu den Pionieren im fairen Handel. Alle 300 Produkte im Sortiment sind fair, etwa drei Viertel auch biozertifiziert. Produkte können rückverfolgt werden.

---

Mit dem vorstehenden Rüstzeug können wir unsere Einkäufe qualitativ besser planen. Es empfiehlt sich, sich diese Siegel einzuprägen, so dass einem beim Einkauf der Überblick gewährleistet ist.
Der Weg zu einer besseren und gerechteren Welt ist langwierig, steinig und mit Rückschlägen gepflastert.
Als Christenmenschen sollen wir aber die Hoffnung nicht aufgeben. Wie sagt schon
***Cicero: Dum spiro, spero!***

# Kulturfahrt rund um Wolframs-Eschenbach

Mit „Willi Graf“ in Mittelfranken (18. – 21. Mai 2016)

Wieder wie jedes Jahr – diesmal zum 28. Mal – machten sich 22 Mitglieder der Gruppe Willi Graf auf zu ihrer traditionellen Kulturfahrt. Diesmal ging es in eine Region, die man eigentlich seltener bereist, nämlich ins Nördlinger Ries und nach Mittelfranken. **Wemding** (Skizze 1:Marktplatz) am

Rande des Rieskraters, unser erster Zielort, und die anderen Orte, die wir besuchten, blieben alle im Krieg von Bomben verschont, so dass sich die schönen alten Handwerker-, Bürger- und Patrizier-Häuser mit den Fachwerkfassaden, oft aus dem 14. und 15. Jahrhundert erhalten haben. Fast alle Orte haben noch eine mehr oder weniger vollständige Stadtmauer mit schönen Türmen und Toren. Wemding zählte zu den wohlhabendsten Landstädten des Herzogtums Bayerns und blieb nach der Reformation weitgehend katholisch. Die nahe barocke **Wallfahrtskirche Maria Brünnlein** ist bekannt wegen einer Quelle, die unter dem Altar gefasst ist und heilsam sein soll für die Augen.
Am frühen Abend erreichten wir **Wolframs-Eschenbach**, wo wir für die nächsten Tage in einem gemütlichen Landgasthof untergebracht waren.

Am 2. Tag brachte uns der Bus nach Ansbach. Hier gab es eine sehr gute Stadtführung. In der markgräflichen Residenz, in der auch die Regierung von Mittelfranken untergebracht ist, gingen wir durch den markgräflichen Wohntrakt mit 27 prunkvollen Räumen. Ansbach ist bekannt auch wegen des geheimnisvollen Findelkindes Kaspar Hauser. In der Markgrafengruft finden sich 26 Sarkophage aus dem 17. und 18. Jahrhundert der markgräflichen Familien. Die Markgrafen waren die Träger der fürstlichen Gewalt in einer Mark. Erst später stiegen sie zu Reichsfürsten und dann zu absoluten Landesfürsten auf. Im Café der Orangerie beendeten wir den interessanten Exkursionstag.

Am 3. Tag ging’s von unserem Domizil nach **Heilsbronn**. Im gotischen Münster, dem hl. Florian und dem Apostel Jakobus geweiht, des ehemaligen Zisterzienserklosters mit Anfängen um 1140 imponierten besonders die wunderbaren Schnitzaltäre und die prunkvollen Hochgräber der fränkischen Hohenzollern. Immer wieder trafen wir in der Gegend auch auf Wegzeichen des Jakobsweges bzw. auf Kirchen, die Jakobus als Kirchenpatron haben.

Der Nachmittag war der genaueren Erkundung von Wolframs-Eschenbach gewidmet. Wolframs-Eschenbach ist berühmt als die **Minnesänger-Stadt**. Der mittelhochdeutsche Dichter des Parzival und von Minneliedern lebte bis 1170 und soll in der Pfarrkirche begraben sein. Die Stadt war im evangelischen Umfeld ein Stützpunkt des Deutschritter-Ordens (Skizze 2: Stadtmauer). Ihren Wohlstand verdankte sie ihrer Lage an einem damals bekannten Handelsweg von Prag nach Frankreich.

Am Abreisetag besuchten wir noch **Weißenburg**, einen Ort, entstanden aus einem großen römischen Lager mit einer Besatzung von fast 500 Reitern, einige km südlich des Limes. Später war Weißenburg eine der 6 freien Reichsstädte des heutigen Franken. Interessant sind die riesigen 1979 entdeckten **römischen Thermen**. Ein schöner Abschluß der Reise war noch die CaféPause und die Besichtigung der **Wallfahrtskirche in Biberbach**, ebenfalls eine Jakobskirche auf dem Weg nach Santiago.

Natürlich gab es an diesen vier Tagen nicht nur Kunstgenuss aller Art, sondern auch für das leibliche Wohl die verschiedensten fränkischen Spezialitäten wie z.B. Bratwürste, Schäufele mit Kloß und guten Frankenwein oder Biere aus den vielen kleinen Brauereien, die es dort noch gibt. Und die Preise sind, gemessen an München, wirklich sehr moderat.

Wie immer war es nach einem ereignisreichen Tag schön, sich am Abend zusammen zu setzen und den Tag mit guten Gesprächen bei Wein und Bier zu beschließen.
Während wir anderen viel fotografierten fand **Klaus Ehrlenspiel** immer wieder Plätze, wo er besonders schöne Ausblicke skizzieren konnte.
Unser aller Dank für die schönen Erlebnisse geht an Christl und Robert Wagner, die sich viel Mühe gemacht haben bei der Vorbereitung und Organisation dieser Fahrt.

MECHTILD UND FRITZ EDER

# München-Nord nach Oberpfalz-Nord

Vom 9. bis 12. Mai 2016 folgte die Gruppe München-Nord / Freising den Spuren der Gruppe Willi-Graf in der nördlichen Oberpfalz.
Da hier nicht der Raum ist „Kunst, Kultur, Natur“, die wir vom Ausgangspunkt „Hotel Igel“ erlebt haben, ausführlich zu schildern, verweise ich zur Ergänzung auf den Bericht Walter Viereggs vom August 2014 dieses Rundbriefs. Das mittelalterliche Nabburg, das aufstrebende Kloster Waldsassen, die erneuerte Burg Falkenstein im Waldnaabtal, der Parkstein mit dem neuen Vulkanmuseum, Reuth mit dem Akanthus-Altar – hier berichte ich nur über St. Josef in Weiden und über das Kloster Speinshart. In beiden Fällen haben uns freundliche Bundesbrüder exzellente Führungen vermittelt, die es wert sind, verbreitet zu werden.
Für die Jugendstilkirche St. Josef in Weiden vermittelte uns Winfried Bühner, nach einigen E-Mails hin und her, den ehemaligen Messner Werner Wilzek. Seine Kennerschaft und didaktischen Qualitäten genossen mit uns auch fünf Bundesbrüder aus der örtlichen Gruppe, mit denen wir uns anschließend in der „Guten Stube“ Weidens, dem Oberen Markt, bei Kaffee und Tee noch über gemeinsame Freunde und die nur anscheinend „guten“ alten Zeiten austauschen konnten.
Die vom Münchner Architekten Johann Baptist Schott (1853 – 1913) konzipierte Kirche bekam ihren besonderen Ausdruck vom Maler Franz Hofstötter (1871 – 1958), dessen Werk 1914 der Weidner Wilhelm Vierling vollendete. Der „Neuen Zeit“ der Jugendbewegung entsprechend, hatte sich Hofstötter dem Jugendstil zugewandt. Er ließ, so Werner Wilzek, die anfänglichen drei Mittelfenster der Apsis bis auf zwei verkleinerte zumauern und dort die Glasfenster mit St. Sebastian und St. Michael einsetzen. Damit wurde Platz für einen modernen Gnadenstuhl (Heiliger Geist, Gottvater und Christus) mit einem golden flammenden Kreuz Christi in der Mitte des Altarraumes. Diese Darstellung der Dreifaltigkeit im Altarraum, sei, wie auch andere Malereien in dieser Jugendstilkirche, mit Wachszusatz aufgetragen worden; damit wirkten die Bilder kräftiger in den Farben und plastischer; sie waren damit aber auch anfällig gegenüber Feuchtigkeit und Temperaturschwankungen.
Werner Wilzek wusste auch jede der vielen Darstellungen aus dem Alten Testament oben im Hauptschiff zu deuten. Er meinte: „Das waren Erfahrungen der Menschen mit Gott, und die wurden zu Geschichten.“ Auch ein Werk des noch aktiven Bildhauers Günter Mauermann, an dessen Brunnen am Unteren Markt wir später herum rätselten, zeigte er uns abschließend in St. Josef.

Den Besuch im Kloster Speinshart, wie auch die übrige Tagesgestaltung, hatten wir mit dem Prior und Bundesbruder Pater Benedikt abgesprochen. Der Tod seiner Mutter verhindert ihn aber und so vermittelte er uns für die Führung den Leiter des dortigen Internationalen Begegnungszentrums Thomas Englberger. Dessen Erklärungen zum Kloster und zur Kunst waren für uns ein großer Gewinn – kunsthistorisch, historisch, soziologisch und theologisch. Auch wenn Speinshart nicht von den Jesuiten besiedelt wurde, zeigt sich in der Ausgestaltung der Barockkirche (Bild 2) mustergültig ihre Strategie, nach dem Niedergang des Klosters in der Reformationszeit, die Menschen wieder für den katholischen Glauben zu gewinnen. Es war ihnen klar, dass mit Vorschriften weniger auszurichten war, als mit der Rücksicht auf die Gefühle der Besucher; sie beherrschten die, wie man heute sagen würde, Missions-Psychologie. Das beginnt mit der Neugier über die 1695-1700 von den Schweizer Brüdern Lucchese geschaffenen Stuckarbeiten und Freskierungen im Stil des Hochbarocks. Der nächste Schritt soll ein „Woh“-Effekt sein, für den, der in die Kirche eintritt aber erst einen Teil der Pracht zu sehen bekommt – auch heute ist

das nachvollziehbar. Natürlich entsteht dann der Wunsch, hineinzugehen, mehr zu sehen. Es bleibt bei der himmlischen Freude überall in der Kirche – nirgendwo finden sich Negativa: kein Bild der Höllenqualen, kein abstürzender Magister Luther. Die gute Wirkung des „Positiv-Denkens“ war also auch damals schon bekannt. Um Ökumene bemüht, ist die Darstellung Mariens: Sie hilft 1571 bei der Seeschlacht von Lepanto, dem überraschenden Sieg über das überlegene Osmanische Reich, der gesamten Christenheit, nicht nur den Katholiken. Natürlich konnte uns der Leiter der internationalen Begegnungsstätte, die den Dialog zwischen Tschechen und Deutschen zum Beispiel durch gemeinsame Kunstausstellungen fördert, auch die enge und historisch wichtige Zusammenarbeit zwischen den Klöstern Speinshart in Bayern und Tepl bei Marienbad in Böhmen erläutern.

WERNER HONAL

# Ökumenisches Gespräch

zwischen Ignatius von Loyola und Martin Luther

*Luther: Wir hätten damals miteinander sprechen sollen …*

Ignatius: Als Sie Ihre Thesen in Wittenberg anschlugen, war ich mit meiner Konversion beschäftigt, ich hatte keinen Blick für das, was in der Kirche geschah.

*Luther: Und später waren Sie weit weg, in Rom. Sie waren zu nah beim Papst.*

Ignatius: Seit 1540, 16 Jahre lang. Die Nähe zum Vatikan verlangte viel Geschicklichkeit von mir. Ich musste vieles übersehen und überhören können.

*Luther: Dazu war ich nie bereit. Ich war der Meinung, dass man nur durch einen lauten Aufschrei etwas ändern kann.*

Ignatius: Das unterscheidet uns. Ich dachte, auf behutsame Weise wäre mehr zu erreichen.

*Luther: Ich hörte von Ihnen, als ich den Augustinerorden verlassen hatte. Da dachte ich mir: Der hat Mut! Der gründet wieder einen Orden, als wären drei Orden nicht genug.*

Ignatius: So dachte auch der Papst. Er war einer Neugründung gegenüber skeptisch und hätte sie gern verhindert. Dass sie dennoch gelang, darüber wundere ich mich noch immer. Ich sehe darin den Beweis, dass der Heilige Geist doch nicht aus der Kirche ausgetreten ist.

*Luther: Ich war damals überzeugt, dass die Orden keine Zukunft haben.*

Ignatius: Aber es stellte sich bald heraus, dass der neue Orden, die Gesellschaft Jesu, ein wichtiges Instrument für die Reform der Kirche werden kann.

*Luther: Das konnte ich mir damals nicht vorstellen. Ich war überzeugt, dass die Erneuerung allein mit Hilfe der Bibel gelingt.*

Ignatius: Weil das Wort Gottes unverzichtbar ist, habe ich in meinen Exerzitien den Bibelbetrachtungen eine zentrale Bedeutung gegeben.

*Luther: Das ist mir entgangen. Es hätte meinen Anhängern sicher gut getan, wenn sie die Texte der Heiligen Schrift meditiert hätten, bevor sie sich ereiferten, über die Auslegung zu streiten.*

Ignatius: Als Jesus Jünger sammelte und mit ihnen durch die Lande zog, war das so etwas wie eine Ordensgründung und der Versuch, Mitarbeiter für die Verbreitung des Evangeliums zu gewinnen. Er wusste, dass einer, allein auf sich gestellt, nicht viel ausrichten kann.

*Luther: Das wohl, aber ich konnte mir Jesus nie als Papst vorstellen, mit einem Ring am Finger und einer Tiara auf dem Haupt.*

Ignatius: Dagegen anzugehen, hielt ich nicht für vordringlich. Ich hätte vielmehr – hätte man mich gefragt – dem Papst geraten, mit der Reform der Kirche bei seiner Person, seinem Haus und der Stadt Rom zu beginnen.

*Luther: Das hätten Sie ihm geraten? Das überrascht mich. Wir lagen, was die Absichten betrifft, gar nicht so weit auseinander.*

Ignatius: Warum bloß haben wir nicht kooperiert?

*Luther: Sie hatten sich zu sehr an den Papst gebunden. Das machte mich misstrauisch.*

Ignatius: Und Sie hielten sich zu sehr an die Fürsten. Diese Abhängigkeit ist nicht geringer. Das soll kein Vorwurf sein. Vorwürfe passen nicht zum Geist der Ökumene.

*Luther: Was ich so an Ärger und Problemen hatte ..., die Fürsten waren launische Herren, denen es nur selten um das Wohl der Kirche ging.*

Ignatius: Nun, so ganz reibungslos war unsere Partnerschaft mit dem Papst auch nicht. Er hat auch mir misstraut.

*Luther: Auch Ihnen, obwohl Sie sich durch ein Papstgelübde zu strengem Gehorsam ihm gegenüber verpflichtet hatten? Mehr kann man sich dem Papst nicht unterwerfen.*

Ignatius: Trotzdem. Er hatte über den Gehorsam eine etwas andere Auffassung als wir. Wir verstanden darunter: ‘circa missiones‘, bezüglich unserer Sendung. Und für diese Sendung wünschten wir uns den nötigen Freiheitsraum.

*Luther: Sie haben sich also nicht total ausgeliefert? Das Gewissen steht auch für Sie obenan?*

Ignatius: Wir konnten damals nur zwischen zwei Abhängigkeiten wählen: Zwischen dem Papst oder den Fürsten.

*Luther: Ich habe mir oft gewünscht, meine Lutheraner – was ich gar nicht so gerne höre – hätten sich von der staatlichen Macht weniger abhängig gemacht. Leider konnten sie später der Versuchung nicht widerstehen, daraus Vorteile zu ziehen.*

Ignatius: Ich musste mich auch wehren, dass nicht jemand auf die törichte Idee kam, unsere Compania ‘Ignatianer‘ zu nennen. Für sie sollte es nur einen Herrn geben, der Haupt der Kirche ist. Und keine Oberhäupter oder Oberhirten!

*Luther: – Vielleicht hätte ich das Gespräch mit Ihnen gewagt, wenn Ihre Leute nicht so kämpferisch aufgetreten wären. Dadurch wurden meine Anhänger abgeschreckt.*

Ignatius: Wie oft habe ich dazu aufgefordert – in meinen Briefen kann ich das beweisen – suaviter in modo, verständnisvoll und freundlich aufzutreten!

*Luther: Wenn man als Ketzer, Abtrünniger oder Satansjünger bezeichnet wird, ist das für ein Gesprächsklima nicht gerade förderlich.*

Ignatius: Das ist richtig, solche Ausdrücke verhindern ein vernünftiges Gespräch. Und Sie sind sicher, dass Ihren Leuten diese Fehler nicht unterliefen?

*Luther: Das Klima war so gereizt und wurde ständig so aufgeheizt, dass da kein fruchtbarer Dialog zustande kommen konnte.*

Ignatius: Es war ja höchste Zeit, diesen Unfug zu beenden, die Angehörigen der anderen Konfession in die Hölle zu schicken.

*Luther: Wir erleben das ja täglich hier, dass sowohl Protestanten wie Katholiken in den Himmel aufgenommen werden, ich konnte sie bisher gar nicht alle zählen.*

Ignatius: Die da unten sollten daran denken, dass sie hier oben zusammenleben müssen.

*Luther: Und sich deshalb rechtzeitig versöhnen.*

Ignatius: Unser Dialog kommt 400 Jahre zu spät. Jetzt müssen ihn andere führen. Man hört zur Zeit weder Beleidigungen noch Schmähungen. Die getrennten Christen führen ihn, wie man von hier oben aus beobachten kann, nicht mehr polemisch, sondern respektvoll und höflich, aber – wie mir scheint – allzu vorsichtig.

*Luther: Vor lauter Freude über die Entdeckung der Gemeinsamkeiten, versäumen sie hoffentlich nicht das Trennende zu beseitigen, das noch immer zwischen ihnen steht.*

Ignatius: Hoffentlich! Auch wir hätten etwas zu beseitigen. Wir sind jetzt schon über 400 Jahre hier und siezen uns noch immer. Sollten wir nicht …?

*Luther: Gut! Ich heiße Martin und sage ab jetzt Inigo zu Dir!*

WALTER RUPP SJ

Kommentar der Redaktion: Das Wahlplakat stammt tatsächlich aus dem Jahr 1947

# Die 7 geistlichen Werke der Barmherzigkeit

Unwissende belehren
Zweifelnde beraten
Trauernde trösten
Fehlverhalten zurechtweisen
Beleidigungen verzeihen
Lästige (Hallenbelegungen) ertragen
Für und miteinander beten

# Sentenzen zum Nachdenken und Schmunzeln

– gesammelt wieder von Mechthild Eder

Ärgere dich nicht darüber, dass der Rosenstrauch Dornen trägt, sondern freue dich darüber, dass der Dornenstrauch Rosen trägt.
ARABISCHES SPRICHWORT

Auf der Höhe wahrer Intelligenz wird der Mensch wieder bescheiden
ALBERT EINSTEIN

Bevor man die Welt verändert, wäre es doch wichtiger, sie nicht zu Grunde zu richten.
PAUL CLAUDEL

Dein Christus ein Jude,
dein Auto ein Japaner,
deine Pizza italienisch,
deine Demokratie griechisch,
dein Kaffee brasilianisch,
dein Döner türkisch,
deine Zahlen arabisch,
deine Schrift lateinisch.
Und dein Nachbar
nur ein Ausländer?

Der Mensch hat drei Wege, klug zu handeln. Durch Nachdenken: das ist der edelste. Oder durch Nachahmung: das ist der leichteste. Oder durch Erfahrung: das ist der bitterste.
KONFUZIUS

Der Narr hält sich für weise, aber der Weise weiß, dass er ein Narr ist.
SHAKESPEARE

Der Vorteil der Klugheit besteht darin, dass man sich dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger.
KURT TUCHOLSKY

Die Fortschritte der Medizin sind ungeheuer. Man kann sich seines Todes nicht mehr sicher sein.
HANNS-HERMANN KERSTEN

Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenig Brücken.
ISAAC NEWTON

Ein Mensch, der in deutscher Sprache schreibt, egal ob er an Gott oder an Fliegenbeine glaubt, oder noch absurder, ob er an den Menschen glaubt – wie ich beispielsweise – , kommt an der christlichen Religion nicht vorbei. Er hat überhaupt nicht die Freiheit, sich anders zu verhalten. Der Fisch kann nicht aus dem Wasser, sonst kann er nicht mehr schwimmen. Und das Wasser, in dem wir schwimmen, heißt Christentum.
WOLF BIERMANN

Ein Mensch nimmt guten Glaubens an, er hab' das Äußerste getan. Doch leider da versäumt er nun, auch noch das Innerste zu tun.
EUGEN ROTH

Es kommt nicht darauf an, wie alt man wird, sondern wie man alt wird.
WERNER MITSCH

Fernsehen wurde nicht für Idioten erschaffen – es erzeugt sie.
NEIL POSTMAN, AMERIK. MEDIENWISSENSCHAFTLER

Geduld ist eine gute Eigenschaft. Aber nicht, wenn es um die Beseitigung von Missständen geht.
MARGRET THATCHER

Gott wäre etwas gar Erbärmliches, wenn er sich in einem Menschenkopf begreifen ließe.
CHRISTIAN MORGENSTERN

Ich weiß nicht, ob es besser werden wird, wenn es anders wird, aber soviel ist gewiss, dass es anders werden muss, wenn es besser werden soll.
GEORG LICHTENBERG

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat – egal wie es ausgeht..
VACLAV HAVEL

Humor ist das Einzige, was man im Leben ernstnehmen muss; alles andere muss man mit Humor nehmen.
ELMAR GRUBER

Ich glaub an die Sonne, auch wenn sie nicht scheint. Ich glaube an die Liebe, auch wenn ich sie nicht fühle. Ich glaube an Gott, auch wenn er schweigt.
(AUFSCHRIFT AUF DER WAND EINES KELLERS IN KÖLN, WO SICH JUDEN WÄHREND DES KRIEGES VERSTECKT GEHALTEN HABEN.)

Ich habe nicht gewusst, dass Sterben so leicht ist. Ich sterbe ganz ohne Hassgefühle. Vergiss nie, dass das Leben nichts anderes ist, als ein Wachsein in der Liebe und ein Vorbereiten auf die Ewigkeit.
CHRISTOPH PROBST IM ALTER VON 24 JAHREN, AM TAG SEINE HINRICHTUNG (WEISSE ROSE)

Gott schenkt uns die Nüsse, aber er knackt sie uns nicht auch noch auf.
RUSSISCH

# Nachrichten
## AUS KIRCHE, BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

**Mehr Transparenz bei der Glaubenskongregation** fordern englischsprachige Ordensfrauen und Theologen in einem offenen Brief an Rom. Anonyme Anschuldigungen müssten ignoriert werden. Die theologischen Gutachter dürften nicht mehr geheim bleiben und es dürften nicht dieselben Vatikanprälaten als Untersucher, Ankläger und Richter fungieren. Die Verfahren müssten vom Legalismus gelöst an der Botschaft des Evangeliums ausgerichtet werden.

**Hans Küng** äußert sich als sehr glücklich über die Antwort des Papstes auf seinen Brief, in dem er freie Diskussion über das Unfehlbarkeitsdogma einfordert. Zum Schreiben „Amoris laetitia“ schreibt Küng. „Das ist der neue Geist, den ich vom Lehramt schon immer erwarte. In diesem Geist wird sich auch das Unfehlbarkeitsdogma endlich frei, unvoreingenommen und ergebnisoffen diskutieren lassen.“

Der kath. Philosoph **Robert Spaemann** dagegen übte deutliche Kritik an „Amoris laetitia“. Er würde gerne vom Papst wissen, nach welcher Zeit sich ein objektiv sündhaftes in eine gottgefälliges Verhalten umwandle. Der Papst stifte Verwirrung von den Bischofskonferenzen bis zum kleinen Pfarrer im Urwald, er spalte die Kirche und führe sie in „Richtung eines Schismas“.

**Studentenwohnheim Willi Graf**: Die nach über 50 Betriebsjahren dringend nötige Generalsanierung des Hauses ist abgeschlossen. Für ca. 2,8 Mio. Euro wurden u.a. alle Wasserleitungen ebenso wie die völlig abgewohnte Möblierung aller Zimmer erneuert. Auch die jeweils zwei Küchen pro Stockwerk wurden saniert. Es gab Zuschüsse von gut 0,8 Mio. Euro. Die erbetenen Spenden beliefen sich auf über 108.000 Euro. Davon kam ein größerer Betrag von der Leonhard-Moll-Stiftung. Von den Nichtfirmen-Spenden kamen 55% von ND-Mitgliedern.

Das **Studentenwohnheim Willi Graf** ist jetzt wieder voll mit 120 Personen belegt; gleichverteilt männlich weiblich, davon 20% ausländische Studenten. Für das letzte Semester konnten aus 157 Bewerbern 48 aufgenommen werden, darunter 12, die aus dem aufgelösten Johannis-Kolleg ausziehen mussten.

Bei der **Aktion für das Leben** sind im letzten Jahr die Einnahmen vor allem durch Spenden um 3,6% auf 326.600 € gestiegen. Die Ausgaben beliefen sich 2015 auf 330.790 €. wobei ca.10% der Beihilfeanträge von Flüchtlingen bzw. Asylsuchenden kamen.

**Luther** sei **„Katholik und Reformer“** gewesen, so bilanzierte der kath. Ökumene-Bischof Gerhard Feige (Magdeburg) ein internationales Symposion katholischer Lutherforscher in Erfurt.

# wir gratulieren im August

**102 Jahre** **Margarete Wirth**
Würzburg, 16. August

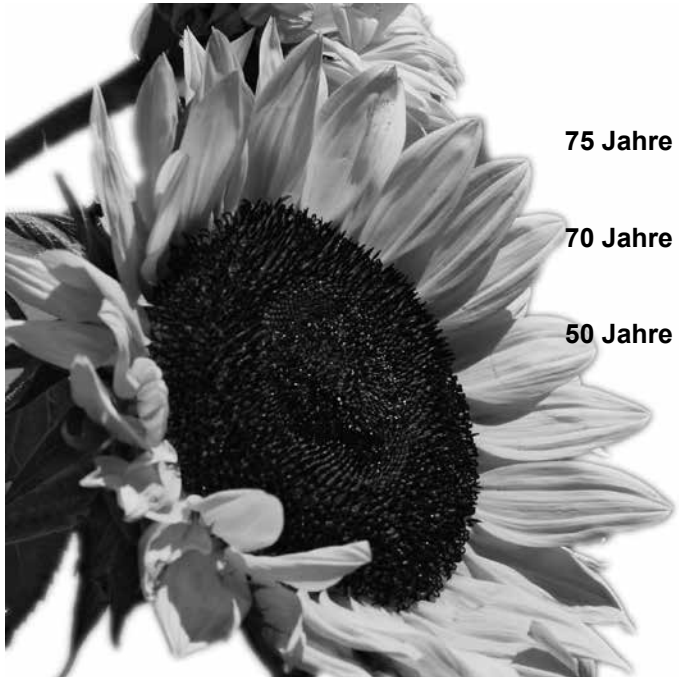
**95 Jahre** **Emil Alois Engl**
München, 14. August

**94 Jahre** **Margarete Heinrich**
Neubeuern, 2. August

**91 Jahre** **Otto Kneisel**
Gauting, 5. August

**90 Jahre** **Günther Michalka**
Gernlinden, 8. August

**89 Jahre** **Maria Enders**
Regensburg, 22. August



**88 Jahre** **Hermann Josef Lampart**
Augsburg, 25. August

**86 Jahre** **Oskar Albrecht**
Unterhaching, 5. August

**Dr. Gebhard Strodel**
München, 14. August

**85 Jahre** **Dr. Raimund Eirich**
Ottobeuren, 12. August

**Knut Zimmermann**
Bad Wörishofen,
13. August

**80 Jahre** **Franz Eckerlein**
Eichstätt, 15. August

**Elisabeth Kurz**
Rosenheim, 18. August

**75 Jahre** **Christa Lindner**
Memmingen, 3. August

**70 Jahre** **Ludwig Söhngen**
Vaterstetten, 22. August

**50 Jahre** **Martin Krause**
Feldkirchen-Westerham,
7. August

# TerminkaleNDer
## REGION MÜNCHEN

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

### BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

**Montag, 17. – Samstag, 22. April 2017**, Würzburg: KMF-Kongress

### TERMINE DER REGION MÜNCHEN

ERNST FRANK: 089 – 84 36 30

**Montag, 12. September 2016**, 18:00 Uhr, St. Michael, Fußgängerzone: Messe, 19:00 Uhr, Ratskeller: KMF/ND-Treff

### GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

CÄCILIA HÖCHERL: 08421 – 90 13 97

**Donnerstag, 11. August 2016**, ab 11:00 Uhr, Landershofen Gasthaus Pröll: Die Geburtstagskinder laden ein.

### GRUPPE AUGSBURG

JOSEF GRUBER: 0821 – 40 64 87

**Donnerstag, 11. August 2016**, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

**Samstag, 13. August 2016**, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

**Sonntag, 04. – Samstag, 10. September 2016**: Jahresfahrt nach Aachen und Umgebung

**Donnerstag, 08. September 2016**, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

**Samstag, 10. September 2016**, 18:00 Uhr, St. Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

**Mittwoch, 14. September 2016**: Bergmesse mit der ND-Gruppe Ulm, Ort und Zeit werden noch rechtzeitig bekanntgegeben.

### GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

### GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. WALBURGA SCHLEE-KÖSSLER: 089 – 300 91 40

### GRUPPE LANDSHUT

BARBARA KÖHLER: 0871 – 687 67 81

**Mittwoch 17. August 2016**, Berndorf: Biergartenbesuch

**Mittwoch, 21. September 2016**, 17:00 Uhr, Clubraum in St. Peter und Paul, Arnold Vahle: Franziskus unter den Wölfen

### GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

**Freitag, 05. August 2016**, 15:00 Uhr, bei Christl und Dr. Walter Schneider, Stadlbergstr. 11, 83714 Miesbach: Mensch Paulus – eine Ausstellung. Bitte bis 02. August anmelden unter Tel. 08025/3230 oder per E-Mail: cwschneider@online.de

### GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

**Freitag, 23. September 2016**, 19:00 Uhr, bei Familie Gasser in Seefeld: Jahresplanung und Urlaubsratsch

### GRUPPE OST

GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

### GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

**September 2016**: Termin wie am 18.07. besprochen

### GRUPPE PFEFFERKORN

LUDWIG BAYER: 089 – 355 233

**Freitag, 23. September 2016**, 19:30 Uhr, Familiengilde, Kaulbachstr. 14, Ruth Drost-Hüttl und Burkhard Hüttl: Supermarkt der Religionen

### SENIORENKREIS

KARL-HEINZ STEPHAN: 089 – 123 18 95

Themen und Termine (normalerweise Donnerstag, 15:00 Uhr) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

### GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

**Freitag, 16. September 2016**, 10:30 Uhr, Brudermühlbrücke am Eingang Tierpark (Ankunft U3 Thalkirchen 10:23 Uhr): Wanderung auf dem Planetenweg zum Deutschen Museum (4 km), dort um 12:00 Uhr Mittagessen im SB-Restaurant, 14:00 Uhr Führung im Planetarium, Gäste willkommen.

### GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

### GRUPPE WILLI GRAF

ANGELA DEMATTIO: 089 – 523 63 25
CORNELIA FREUDE: 089 – 201 53 09

**Dienstag, 27. September 2016**, 18:30 Uhr, Hansa-Haus, Robert Wagner: Die klassische und die moderne Physik – Konsequenzen für unser jeweiliges Gottesbild

# TerminkaleNDer
## REGION MÜNCHEN

### Gebets-Gedanken über die Zeit

Herr, ich danke dir für meine Zeit:
Für jenen entscheidenden Augenblick,
in dem ich zu existieren begann.
Für die neun Monate beschütztes Gedeihen.
Für meinen Geburtstag – eine Welt drehte sich nur um mich.
Für die Jahre seitdem: die friedlichen und die friedlosen,
die gesunden und – ja auch für die kranken;
Für jeden Anfang zum Guten und für jede Dauer der Liebe,
für jede Verlängerung des Glücks und für jede Beendigung eines Leides,
für jede Spanne Erfolg und für jeden Abschnitt Hoffnung,
für jede Stunde Freunde und für jede Minute Treue,
für jede Sekunde Leben.

Nichts war selbstverständlich,
nichts ohne Gefährdung,
aber auch nichts ohne Schutz.

Herr, deine Liebe umschließt jeden Zeitraum.
Einmal wird sich jede Umgrenzung öffnen
und meine Zeit, für die ich dir danke, geht
in die Grenzenlosigkeit der Ewigkeit.
Dann bin ich am Ziel. Bei dir Herr.

*Immer wieder werden so gute kleine Beiträge an die Redaktion gesandt wie dieses Gebet eins unbekannten Verfassers. Besten Dank! R.W*

# TerminkaleNDer
## REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU
HANS EBERHARDT: 0941 – 21 813

GRUPPE CHAM
GRUPPENLEITUNG VAKANT

GRUPPE DEGGENDORF
ALOIS ALBRECHT: 0991 – 270 89 25

GRUPPE PFARRKIRCHEN
WILHELM STERZER: 08725 – 201

STADTGRUPPE REGENSBURG
OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

**Donnerstag, 15. September 2016**, 16:00 Uhr, Spitalgarten, Eckhart Koch: Ist mit Darwin das Leib-Seele-Problem erledigt? Quelle: Herder Taschenbuch von Vittorio Hösle u. Christian Illies

GRUPPE STRAUBING
ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

GRUPPE WEIDEN
WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64
HANS GRUBER: 0961 – 44 882

# Adressen

**REGIONALLEITUNG MÜNCHEN**
kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Ernst Frank (Sprecher)
Maffeistraße 19
82110 Germering
Tel. 089 – 843630
ef.hny@t-online.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

Prof. Dr. Eberhard Götz
Ludwig-Thoma-Straße 32
83607 Holzkirchen
Tel. 08024 – 3039153
familie.goetz@t-online.de

**GEISTLICHER LEITER DER REGION MÜNCHEN**
Josef Kröger
Dampfschiffstraße 1
82319 Starnberg
Tel. 08151 – 5509299
josef.kroeger@web.de

**REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION**
Hans Eberhardt (kommissarisch)
Prebrunnstraße 8
93049 Regensburg
Tel. 0941 – 21 813

**GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION**
Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

**STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.**
Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

**KMF – GESCHÄFTSSTELLE**
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-55
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

**KSJ – BUNDESAMT**
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

**LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN**
Benedikt Kölbl
Hofrat-Graetz-Straße 4
97422 Schweinfurt
Tel. 0941 – 5695-6990
landesleitung@lagbayern.de
www.lagbayern.de

**KSJ AUGSBURG**
Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

**KSJ EICHSTÄTT**
Diözesanbüro
Luitpoldstraße 1e
85072 Eichstätt
Tel. 08421 – 7070398
info@ksj-eichstaett.de
ksj-eichstaett.de

**KSJ MÜNCHEN UND FREISING**
www.ksj-gcl.de

**KSJ PASSAU**
Diözesanbüro
Innbrückgasse 9
94032 Passau
Raphael Thalhammer
rthalhammer@ksj.de
Tel: 0177 – 21 63 111

**KSJ REGENSBURG**
Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

**WENN UNZUSTELLBAR**
**BITTE ZURÜCK AN**
**Oskar Schmid**
**Hugo-Troendle-Straße 37**
**80992 München**

# Impressum


**REDAKTIONSSCHLUSS**

| | |
|---|---|
| Nr. 1 Februar | 02. Jan. |
| Nr. 2 März-April | 02. Feb. |
| Nr. 3 Mai | 02. April |
| Nr. 4 Juni-Juli | 02. Mai |
| Nr. 5 August | 02. Juli |
| Nr. 6 September | 02. Aug. |
| Nr. 7 Oktober | 02. Sep. |
| Nr. 8 November | 02. Okt. |
| Nr. 9 Dez.-Januar | 02. Nov. |

**HERAUSGEGEBEN**
durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

**ERSCHEINUNGSWEISE**
9 mal im Jahr,
Auflage 800 Stück

**VERSAND UND ADRESSENPFLEGE**
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:
Regionalleitung der Region
München

**REDAKTION**
rundbrief@nd-muenchen.de
Redaktionsleitung:
Robert Wagner
rucwagner@mnet-online.de

Geist+Wort
Luísa Costa-Hölzl
Luisa.Costa-Hoelzl@gmx.de
Bernd Groth
bernd.groth@gmx.eu

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal
w.honal@gmx.de

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Karl Heinz Schmid
Peter-Rosegger-Straße 7
82178 Puchheim
Tel. 089 – 80 18 13

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

**SATZ**
Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Tel. 089 – 35 89 89 97

**KOSTENBEITRAG**
Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE42 7509 0300 0001 3692 02

**KOSTENBEITRAG**
Region München
- Bezug mit dem Hirschberg
  18,00 EUR pro Jahr
- Einzelsendung im Briefumschlag
  27,00 EUR pro Jahr

Konto: Bund Neudeutschland
München KMF München
LIGA-Bank München
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 2336812 oder
BIC GENODEF1M05
IBAN DE67 7509 0300 0002 3368 12

**DRUCK**
in puncto druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

**VERSAND**
als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

**VERSAND WEITERER EXEMPLARE**
(auch Bestellung fehlender oder
zusätzlicher Exemplare des aktuellen
Rundbriefs)
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15